

son per Gesetz neue Befugnisse zur Abwehr von Terroraktionen erhalten. Was halten sie davon?

Machen Sie mit bei der neuen Umfrage der Woche im Internet. Stimmen Sie ab auf www.aerztezeitung.de und machen Sie sich ein Bild über die Meinungen Ihrer Kollegen.

HINTERGRUND

Ärzte in Hessen dringend gesucht



Kammer-Vize Martin Leimbeck hat in Hessen immer häufiger mit frustrierten Kollegen zu tun, die ohne Erfolg nach einem Praxis-Nachfolger suchen. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Amtsführung mangelhaft?

Bremens Gesundheitsministerin Ingeborg Rosenkötter (SPD) übersteht Misstrauensantrag von CDU und FDP. **8**

MEDIZIN

Neurodermitis im Schub

Patienten zögern oft bei Neurodermitis-Schüben, einen Arzt aufzusuchen. Es gibt jedoch effektive Therapien. **10**

WIRTSCHAFT

Ohne Netz und doppelten Boden

Drei Praxischefs aus Hamburg haben im vergangenen Jahr die defizitäre Jerusalem-Klinik gekauft. **13**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77
Verlag: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 588 70
Internet: E-mail: Web

ZB MED

te der Bundestag das BKA-Gesetz verabschiedet; es bedarf noch der Zustimmung durch den Bundesrat, für die eine knappe Mehrheit auch bei einer Enthaltung der konservativ-liberalen Koalition in Bayern sicher scheint.

Die FDP-Rechtspolitikerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger sieht in diesem Gesetz eine „verhängnisvolle Weichenstellung der Föderalismus-Reform“: Mit der Erweiterung der BKA-Aufgaben bekommen die Bundespolizisten bereits im Vorfeld der Terroris-



Klick ins Web: Der Staat kann mitgucken, wohin der Arzt surft. Foto: K.Sutyagin@www.fotolia.de

mus-Bekämpfung Befugnisse zu Server. Das ist heimlichen Ermittlungen: eine für die elektronische weit gefasste Rasterfahndung, karte. Sieh

Fonds: Kassen erhalten heute Post aus Bonn

BERLIN (ble). Die bundesweit mehr als 200 Krankenkassen erhalten heute eine der spannendsten Briefsendungen des Jahres: Nach monatelangen Berechnungen hat das Bundesversicherungsamt (BVA) in Bonn am Freitag die Bescheide über die Höhe der Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds auf den Weg geschickt. Sie sind die Grundlage für die Haushaltsplanungen der Kassen.

Im Interview mit der „Ärzte Zeitung“ zeigte sich BVA-Chef Josef Hecken überzeugt, dass die Kassen mit den jetzt zur Verfügung gestellten Daten auch verlässlich planen können. Zudem seien unterjährig Anpassungen der Zuweisungen möglich, „wenn sich die Zahl der Versicherten oder deren Struktur verändert.“ Dass Kassen und Ärzte gemeinsame Sache machen, um möglichst viel Geld aus dem neuen Risikostrukturausgleich herauszuschlagen, glaubt Hecken nicht. **Siehe auch Seite 6**

01435 wird zur Bereitschaftspauschale

250 Punkte für alle mittelbaren Patienten.

NEU-ISENBURG (juk). Die EBM-Ziffer 01435 wird ab Januar zur haus- und fachärztlichen Bereitschaftspauschale aufgewertet. Dafür gibt es dann auch mehr Geld: Statt mit 60 Punkten wird die Gebührennummer mit 250 Punkten bewertet werden.

Nach dem Willen des Arbeitsausschusses soll die 01435 ab 2009 nicht nur, wie bisher, bei der telefonischen Beratung eines Patienten abrechenbar sein. Hausärzte werden die Ziffer auch bei jedem „anderen mittelbaren Arzt-Patienten-Kontakt“ ansetzen können. Damit können etwa Kontakte mit Angehörigen berechnet werden, wenn diese stellvertretend für den Patienten in der Praxis erscheinen.

Die Abrechenbarkeit der 01435 ist bis Ende Dezember 2010 befristet. Im organisierten Notfalldienst können Hausärzte die Bereit-

schaftspauschale ansetzen. Ein erkrankter Patient wird aufgenommen, dem der Hausarzt mitteilt, dass bei Neu-Isenburg, Kleinkinder zum vollendeten Jahr die Ziffer 01435 ansetzen, sondern zwischendurch berechnen bleibt aber die Ziffer nicht ansetzbar. Hausärzte werden die Ziffer auch bei jedem „anderen mittelbaren Arzt-Patienten-Kontakt“ ansetzen können. Damit können etwa Kontakte mit Angehörigen berechnet werden, wenn diese stellvertretend für den Patienten in der Praxis erscheinen.

„Die Änderung der Ziffer 01435 kann nicht nur allen anderen Patienten-Kontakten ansetzen“, sagt EBM-Präsident Dr. Schlüter. Der Arbeitsausschuss muss zustimmen.